

Klimawandel muss endlich weltweit als Asylgrund anerkannt werden

geschrieben von Chris Frey | 18. November 2018

Beispielsweise ist der Klimawandel mittlerweile eine Fluchtursache

PIK-Direktor Hans Joachim Schellnhuber: *[5] Im Mittelpunkt des Politikpapiers steht die Frage, wie eine zeit-gerechte Transformation gestaltet werden kann ... Verursacher des Klimawandels in die Pflicht nimmt... Rechtsschutz schaffen für all jene Menschen, die von den Folgen des Klimawandels geschädigt werden; einen Klimapass für die menschenwürdige Migration derer, die aufgrund des Klimawandels ihre Heimat verlassen müssen sowie einen Transformationsfonds für einen gerechten Strukturwandel..*

So steht es im aktuellen WBGU-Politik-Strategiepapier *[5]: Zeit-gerechte Klimapolitik: Vier Initiativen für Fairness*, welches die an die Unkenntnis und Faktenignoranz ihrer Vorgängerin nahtlos anknüpfende Svenja Schulze (Langzeitstudium: Germanistik und Politikwissenschaft) und der Staatssekretär im BMBF, Georg Schütte (Studium: Medien- und Kommunikationswissenschaftler) vom Forschungsministerium, trotz seiner teils abstrusen Aussagen huldvoll annahmen.

Wissenschaftliche Grundlagen

Dieses WBGU „Strategiedokument“ behauptet im Kapitel „Klimawissenschaftlicher Hintergrund“, dass alleine der menschliche CO₂-Ausstoß für die jüngeren Klimabewegungen verantwortlich ist, obwohl sich die abrupt seit ca. einer Millionen Jahre ca. alle 100.000 Jahre regelmäßig wiederkehrenden Eiszeiten ohne CO₂-Einfluss entwickelten: *[18] ... Die Deglaziation wird nicht durch CO₂, sondern durch Orbitalzyklen angestoßen.*

CO₂ verstärkt jedoch das Ausmaß der Erderwärmung, das nicht durch Orbitalzyklen allein erklärt werden kann und sorgt zudem für eine Verteilung der Erwärmung über den gesamten Globus.

Und obwohl inzwischen bekannt ist, dass die häufige Aussage, in neuerer Zeit beobachtete Wetteränderungen seien in Häufigkeit und Geschwindigkeit in der Vergangenheit „noch nie dagewesen“, oft lediglich auf falschen Analysen beruhen. Das Strategiepapier jedoch „belegt“ dessen angeblich schlimmen Auswirkungen anhand von Studien, welche teils nichts anderes bieten, als neu parametrisierte Simulationen, welche immer neue, noch schlimmere Klimazukunftsvisionen als alle bisher bekannten auszuspucken vermögen.

So sehen „Belege“ aus

Extremereignisse

WBGU, Zeit-gerechte Klimapolitik: [5]: ... *Ein Beispiel für die schädlichen Auswirkungen sind Extremwetterereignisse. Global betrachtet haben in den letzten Jahrzehnten die Stärke und die Häufigkeit solcher Ereignisse zugenommen (Herring et al., 2018).*

„Herring et al., 2018“ ist eine Publizierung von 166 Seiten, in denen verschiedenste, weltweite Wetter-Extremereignisse auf statistische Signifikanz menschengemachten Temperatureinflusses analysiert wurden. Oft, indem mittels Simulationsläufen das „wirkliche“ Ereignis (ohne Klimawandel-Einfluss) „ermittelt“ und die Differenz als Beleg für einen menschengemachten Einfluss ausgewiesen wird. Allerdings kann in vielen Fällen keine Signifikanz ausgewiesen werden, was in der Studie dann steht, allerdings nicht im WBGU-Papier.

Herring et al., 2018 (Auszüge):

Model simulations indicate that anthropogenic climate change has made extreme snowstorms less likely over the mid-Atlantic United States. Empirical evidence shows no decline since 1901, with recent storms colder than before.

Grob übersetzt: Modellsimulationen zeigen, dass der anthropogene Klimawandel extreme Schneestürme in den mittelatlantischen Vereinigten Staaten weniger wahrscheinlich gemacht hat. Empirische Beweise zeigen keinen Rückgang seit 1901, wobei die jüngsten Stürme kälter waren als zuvor.

Northeast Brazil experienced profound water shortages in 2016 due to a five-year drought. Using multiple methods, we could not find sufficient evidence that anthropogenic climate change increased drought risk.

Grob übersetzt: In Nordostbrasilien herrschte 2016 aufgrund einer fünfjährigen Dürre ein ausgeprägter Wassermangel. Mit mehreren Methoden konnten wir keine ausreichenden Beweise dafür finden, dass der anthropogene Klimawandel das Dürreerisiko erhöhte.

A warm winter 2015/16 followed by a wet spring enabled exceptionally high ecosystem gross primary productivity on the Iberian Peninsula. Climate-ecosystem model simulations show warming winters and increased CO2 availability benefit ecosystem productivity, but no increase in spring precipitation.

Grob übersetzt: Ein warmer Winter 2015/16, gefolgt von einem nassen Frühling, ermöglichte auf der Iberischen Halbinsel eine außergewöhnlich hohe Bruttoproduktivität des Ökosystems. Klima-Ökosystem-Modellsimulationen zeigen wärmende Winter. Eine erhöhte Verfügbarkeit von CO2 wirkt sich auf die Ökosystemproduktivität positiv aus. Die Niederschlagsmenge im Frühling steigt nicht an.

Das wundert nicht, denn so ist es auch dem IPCC seit dem AR5 (2014) [15] und aktuell wieder bekannt:

EIKE 11. November 2018: *Zum jüngsten IPCC-Bericht SR-15 von 2018: Von Klimakatastrophen keine Spur!*

Der WBGU vermittelt davon vollkommen unbeeindruckt, jedoch ausschließlich eine Aneinanderreihung alarmistischer Aussagen: WBGU [5]: ... Die bis heute beobachtete globale Erwärmung bringt bereits schwerwiegende Veränderungen mit sich, die sich ganz unmittelbar auf die Lebensbedingungen der Menschen auswirken. Auch in einer 2°C-Welt sind besonders die ärmsten Bevölkerungsgruppen, die bislang am wenigsten von den Vorteilen der Moderne profitieren konnten, am heftigsten betroffen (King und Harrington, 2018). Diese Studie (King und Harrington, 2018) nimmt einfach an, dass Extremereignisse zunehmen und simuliert darauf aufbauend „Betroffenheiten“:

King und Harrington, 2018 [13]: [12] ... Climate change is increasing the frequency of heat waves, changing rainfall patterns, raising sea levels and damaging coral reefs through increasing bleaching events.

Aus Daten, wie sie das folgende Bild aus der Studie zeigt, „gelingt“ es den Studienautoren, zunehmende „Betroffenheiten“ zwischen einer Temperaturerhöhung von 1,5 Grad und 2 Grad „auszuweisen“.

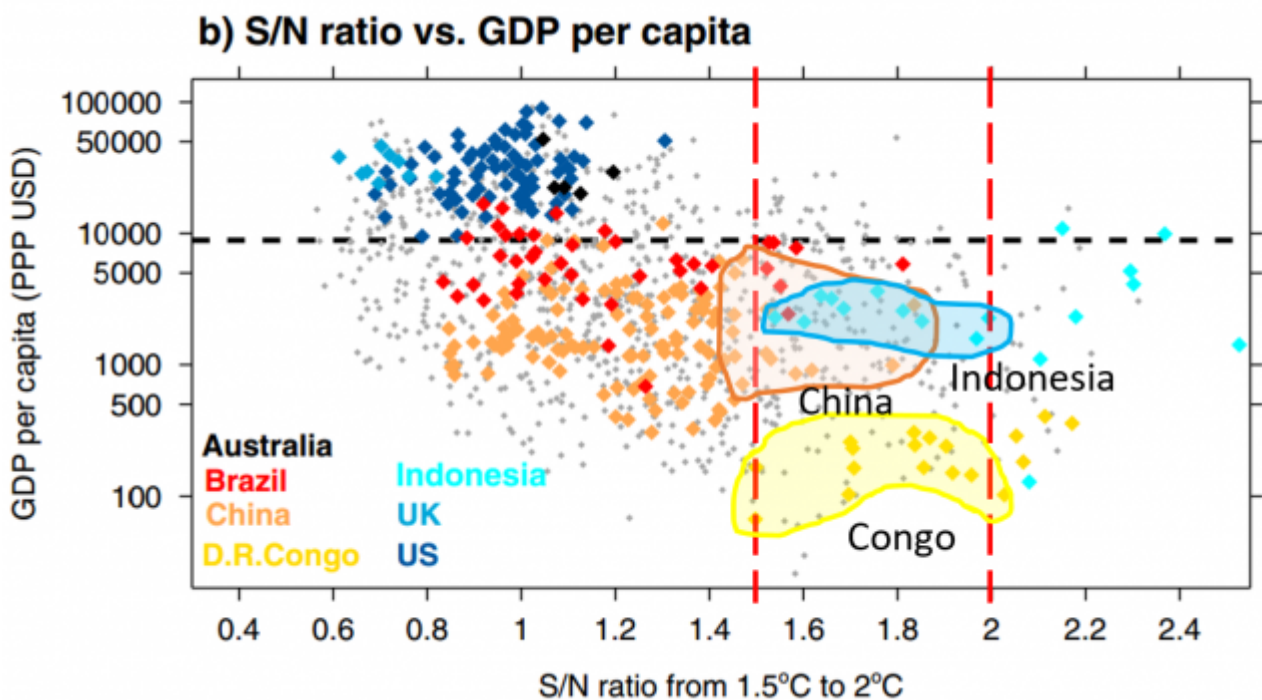


Bild 1 [13] S/N Ratio (local change in average temperature (the “signal”) and the variability in temperature (the “noise”)) und Bruttoinlandsprodukt (GDP) verschiedener Länder. Grafik vom Autor um die Hilfslinien 1,5/2 °C und Umrahmung von drei Länderbereichen zwischen 1,5 und 2 Grad Globaltemperatur-Erhöhung ergänzt

Weiter geht es mit Extremwetter.

WBGU [5]: Zudem wird erwartet, dass die Stärke tropischer Wirbelstürme mit der Erwärmung weiter zunimmt – sowohl im Mittel als auch hinsichtlich der Zunahme von Stürmen der obersten Kategorie (Sobel et al., 2016).

Diese Studie „entdeckt“, dass derzeit zwar kein Trend mit zunehmender Intensität messbar ist. Aber sie „weiß“, dass dies nur daran liegt, weil in der Vergangenheit zu wenig Intensität vorlag. Und sie weiß auch den Grund: Aerosole haben die „wahren“ – also ohne die Aerosole viel höher ausgefallenen – Intensitäten unterdrückt. Die Studienautoren wissen angeblich ganz genau, was ihre Vorgänger falsch annahmen. Leider finden deren Nachfolger heraus, dass auch deren Annahmen noch viel falscher sein können:

Kaltesonne 15. November 2018: [Klimamodelle rechnen mit falschen Rußdaten](#)

Wie wurden die „richtigen“ Daten in „Sobel et al., 2016“ ermittelt?

Durch Rückwärtssimulation. Da „klar“ ist, dass die Intensität mit steigender Temperatur zunehmen muss, fällt die simulierte

Wirbelsturmzukunft nun natürlich viel schlimmer aus.

Irgendeine Reflexion, geschweige Erwähnung von Studien mit anderen Feststellungen dazu, ist im WBGU-Strategiepapier nicht zu finden, obwohl es davon ebenfalls genügend gibt:

kaltesonne 3.12.2013: [Wer hätte das gedacht: Studien können keine Zunahme der tropischen Wirbelstürme im Indischen und Pazifischen Ozean feststellen](#)

kaltesonne 21.12.2017: [Neue Modellierungsergebnisse: Wirbelstürme werden in Zukunft wohl seltener und weniger intensiv](#)

Meeresspiegel

Weiter geht es mit den „Belegen“. Zum Meeresspiegelanstieg ist es nicht anders. Das „Wissensgremium“ textet dazu, dass die meisten Studien davon ausgehen, „dass sie bis mindestens Ende des 21. Jahrhunderts nur minimale Auswirkungen auf die Überschwemmungen haben werden“. Das entspricht allen Messungen, ist aber nicht alarmistisch. Also werden wieder Studien gelistet, welche es alarmistischer ausweisen.

WBGU [5]: ... Alleine das Schmelzen des antarktischen Eisschildes könnte bis zum Jahr 2100 über 1 m und bis 2500 über 15 m zum Meeresspiegelanstieg beitragen (DeConto und Pollard, 2016). Die höchsten Werte sind für die

Tropen zu erwarten, wo unter einem Business-as-usual-Szenario ein Großteil der Atolle durch zunehmende Überflutungen bereits bis Mitte des 21. Jahrhunderts unbewohnbar sein könnte (Storlazzi et al., 2018).

Liest man die zitierte Studie „DeConto und Pollard, 2016“, trifft man auf die Annahmen der Studienautoren, dass die Antarktis mit einer mittleren Landtemperatur von ca. -40 °C und einer bisher gemessenen Temperaturerhöhung von 1,2°C in hundert Jahren [11] auch vom Land her zu schmelzen beginnen könnte. Die Studienautoren geben zwar selbst zu, dass ihre Simulationsergebnisse rein spekulativ sind, aber als „Beleg“ ist so eine „Simulations-Spekulativstudie“ für die WBGU ausreichend, wissend, dass unsere Umweltministerin sicher niemals fachliche Hintergründe nachprüfen würde:

[6] DeConto and co-author David Pollard, a palaeoclimatologist at Pennsylvania State University in University Park, developed a climate

model that accounts for ice loss caused by *warming ocean currents* – which can eat at the underside of the ice sheet – and **for rising atmospheric temperatures that melt it from above.**

Ultimately, he and Pollard tested how well different versions of their model simulated the past, and then used the ones that performed best to project future sea-level rise. They found that over time, atmospheric warming would become the main driver of ice loss.

“I think their processes **are still a bit speculative**, ... suggests that Antarctic ice melt driven by rising greenhouse-gas emissions could boost global sea levels by up to 39 centimetres by 2100, and by as much as 3 metres by 2300.

Um die Verschlimmerung zu erreichen mussten die Autoren das Extremszenario RCP8.5 zusätzlich um alarmistische Annahmen erweitern. Das entsprechende Bild in „DeConto und Pollard, 2016“ sieht wie folgt aus:

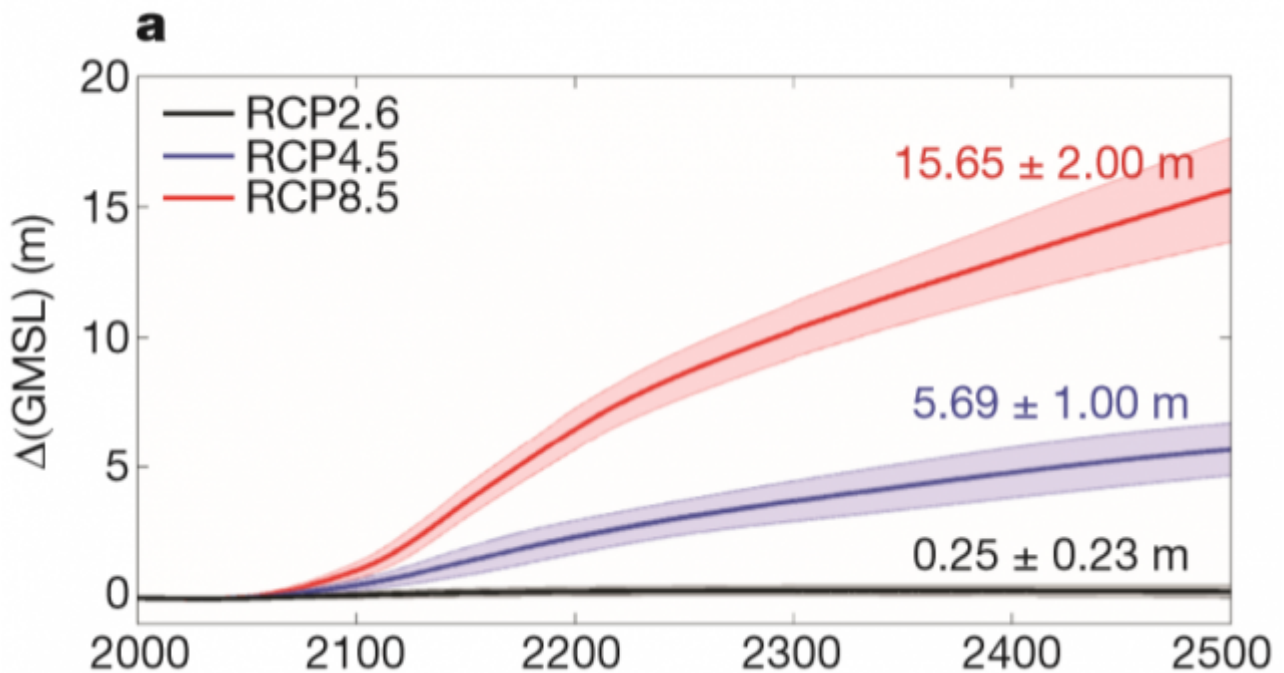


Bild 2 Figure 5 (Auszug a) Large Ensemble model analyses of future Antarctic contributions to GMSL. a, RCP ensembles to 2500. Quelle: DeConto und Pollard, 2016

Für das typische – zum Beispiel vom DWD in seinem Klimaatlas immer angezeigte – Szenario RCP2.6 liefert auch diese Studie für das Jahr 2100 nur einen simulierten Pegelanstieg von +11 (+-11 cm) und trifft damit gut den Wert, welchen der renommierte – aber nicht alarmistisch geneigte – Pegelfachmann, Prof. (Emeritus) Mörner als wahrscheinlichen Wert angibt.

Was in der Studie – aber nicht beim WBGU – steht: In vergangenen

Warmzeiten war der Meeresspiegel bei gleicher CO₂-Dichte auch schon 10 ... 30 m höher als derzeit. Ohne auch nur entfernt zu wissen, woran das wirklich lag, wird einfach davon ausgegangen, dass bei den aktuellen, etwas über 400 ppm CO₂ damit 30 m „zu wenig“ Pegel herrschen. Steigt das CO₂ (oder auch nicht), „explodiert“ nach der CO₂-Theorie folglich der Seepegel in den Simulationen.

Eine Kausalität, welche allerdings keinesfalls stimmen muss. Und auch nicht naheliegt, da es einen anderen Schluss zulässt: Der CO₂ Gehalt hatte in der Vergangenheit (und damit auch heute) keinen signifikanten Einfluss auf den Meerespiegel. Seine gravierenden Veränderungen um weit über 100 m haben andere Ursachen. Läge der Pegel im Jahr 2500 wirklich bei +15,65 m, würde sich lediglich wiederholen, was in vergangenen Eiszeiten ohne jegliches menschliche Zutun schon geschehen ist. Im Kampf gegen das CO₂ wäre dann allerdings jeder Cent nutzlos vergeudet.

Hemmungslos wird nun allerdings wirklich alles gelistet, wenn es nur irgendwie einen Klimaalarm „belegen“ kann. Auf die Qualität der „Belegführung“ wurde dabei leider wenig geachtet:

WBGU [5]: ... Auch der Anstieg des globalen Meeresspiegels hat sich durch die globale Erwärmung weiter beschleunigt (Chen et al., 2017; Nerem et al., 2018) und wird in den kommenden Jahrzehnten und Jahrhunderten die Lebensbedingungen vieler Millionen Menschen entscheidend prägen (IPCC, 2014)

Nehme man die Studie „Nerem et al., 2018“. Dieser „gelingt“ es wie üblich mit statistischen Tricks – eher Falschanwendung -, aus lange bekannten Daten „neue, bisher unbekannte Inhalte“ herauszurechnen, welche bisher angeblich alle Fachpersonen übersehen haben. Das Ergebnis: viel mehr Klimaalarm, als bisher geahnt wurde.

In einem Artikel wurde das vom Autor bereits rezensiert:

EIKE 06.03.2018: *Flashcrash Klimaalarm. Wer Klimaalarm posaunt, bekommt immer recht (Teil 1)*

kaltessonne informierte ebenfalls darüber: **Der Meeresspiegel**

Mitte Februar ging eine erschreckende Mitteilung durch alle Medien, auch die *Tagesschau* mahnte: Der Pegel steigt nicht linear sondern quadratisch und bis Ende des Jahrhunderts haben wir 65 cm zu erwarten! Bei linearem Anstieg mit den heutigen Raten von ca. 3mm/a wären es nur beherrschbare 25 cm. Was steckte dahinter? Die Eilmeldungen gingen zurück auf diese [Arbeit](#) unter Führung von Robert S. Nerem von der Universität Boulder/Colorado. Darin hatten die Autoren die Schwankungen des Meeresspiegels die ENSO erzeugt, aus den Beobachtungen heraus rechnen sollen. Ein ElNino lässt es im Ostpazifik viel mehr regnen und das viele Wasser im Ozean führt zu einem temporären Anstieg des globalen Meeresspiegels. Umgekehrt, bei einer LaNina, wird viel Regenwasser auf Land (besonders Australien) zwischengespeichert und dieser vorübergehende Mangel im Ozean ist auch global deutlich sichtbar. Wie Sie in Abb. 6 gut sehen können, hatten wir nahe dem Beginn der Satellitenaufzeichnungen 1998 einen Wasserüberschuss, nach 2010 einen Mangel und 2017 wieder zu viel. Die beteiligten Autoren entfernten jedoch diese natürlichen Schwankungen nicht vollständig, wie sich bald [herausstellte](#). Dadurch ging der jüngste El Nino zumindest teilweise in

die Rechnungen ein und beeinflusste den Trend, ebenso die LaNina 2011/12 und der ElNino 1997/98. Diese zeitliche Verteilung muss einen wachsenden Trend produzieren. Mit diesem Lapsus in den Daten legte man in Nerem et al (2018) einen quadratischen Fit und extrapolierte flugs bis 2100. Ein solches Verfahren impliziert einen Anfängerfehler, den man „Overfitting“ nennt. Eine viel zu kleine Datenbasis von 1993 bis 2017, hier auch noch fehlerbehaftet, erzeugt einen viel zu sicher geglaubten Trend bis 2100.

Weil auch dies immer noch nicht immer für einen großen Alarm „reicht“, dürfen beim WBGU Studien auch neue, schlimmer als die schlimmsten IPCC-Szenarien simulierende Zukunftsannahmen fabulieren: „scenarios, respectively (22–23); and RCP8.5+icesheet collapse“ ..

Klimaflüchtlinge

Entsprechend sind die Ableitungen der Anzahl Klimaflüchtlinge:

WBGU [5]: ... Obwohl allein schon die Definition einer Migrationsentscheidung aufgrund des Klimawandels schwierig ist und deshalb auch die Zahlen in der Literatur stark voneinander abweichen (Adger et al., 2014), soll hier beispielhaft eine Abschätzung der Weltbank zu Binnenmigration genannt werden: Bis zum Jahr 2050 könnten in Afrika südlich der Sahara, Südasien und Lateinamerika mehr als 143 Mio. Menschen klimabedingt zum Aufbruch gezwungen werden (Rigaud et al., 2018).

Von der in der wissenschaftlichen Wirklichkeit diskutierten Problematik solcher Zählungen findet sich wieder keine Spur:

kaltesonne 14.3.2018: [ETH Zürich zum Konzept eines klimawandelbedingten Flüchtlingsanstiegs: Spekulativ und nicht ausreichend durch solide Daten untermauert](#)

kaltesonne: Ausführliche Kritiken an der Asyl-Prognose in „Science“ ... In der aktuellen Ausgabe von „Science“ hatte ich eine Studie entdeckt, die mir seltsam vorkam. Anhand einer simplen statistischen Korrelation sagen die beiden Autoren die Auswirkung der globalen Erwärmung auf die Zahl von Flüchtlingen vorher, die aus Nordafrika nach Europa ziehen. Meine Recherche ergab, dass die Studie tatsächlich äußerst zweifelhaft ist. Ich zitiere in meinem Artikel auf SPIEGEL ONLINE diverse Experten. Weil ich naturgemäß jeweils nur kleine Teile ihrer Aussagen zitieren konnte, stelle ich die interessanten Stellungnahmen der von mir befragten Wissenschaftler hier in voller Länge vor:

Weiterlesen im Blog von Axel Bojanowski.

Teil 2 des Weihnachtswunders steuerte der ansonsten in Klimafragen so unkritische Focus bei. Auch dort lehnte man die neue Arbeit ab und verwahrte sich gegen aktivistisch gefärbte Forschung. War Michael Odenwald bereits im Weihnachtsurlaub? Focus am 22. Dezember 2017:

“Hochspekulativ und dumm“: Forscher zerlegen Studie, die neue Flüchtlingswelle prognostiziert

[..] Doch nun regt sich in der wissenschaftlichen Gemeinde Zweifel an der Studie. William Briggs von der Universität Cornell sagte gegenüber dem „Spiegel“: „Die dümmste, idiotischste Anwendung von Statistik, die ich seit Langem gesehen habe.“ Auch Tobias Ide vom Georg-Eckert-Institut

in Braunschweig warnt davor, "den Zusammenhang zwischen wärmeren Temperaturen und Migration derart vereinfacht darzustellen". Die Wissenschaftler der Columbia University hatten demnach lediglich analysiert, wie hoch und lange die Temperatur in den Maisanbaugebieten bestimmter Länder über 20 Grad gestiegen war – und dann festgestellt, dass in solchen Zeiten mehr Asylanträge aus diesen Ländern gestellt wurden.

Ganzen Artikel auf focus.de lesen.

Auffällig ist, dass das Hauptproblem vieler in den Vulnerabilitätssimulationen betrachteten Länder – die extreme Geburtenrate und zunehmend auch „Sozialleistungsmigration“ [16] – (bewusst?) keine Erwähnung und Betrachtung findet. Für die WBGU gilt für alle aktuellen und zukünftigen Übel als Ursache alleine das anthropogene CO₂.

Die Klima-Flüchtlingskrise

Zur Begründung wiederholt das Strategiepapier einfach alle bekannten Allgemeinplätze:

WBGU [5]: .. Im 21. Jahrhundert stehen wir am Beginn einer Flüchtlingskrise, die sich bezüglich Ursache und Dynamik nicht mit der des frühen 20. Jahrhunderts vergleichen lässt, aber schlussendlich zu noch größerem Leid führen könnte. Die Rede ist von der anthropogenen Erderwärmung, die den Meeresspiegel steigen lässt, den globalen Wasserkreislauf verändert, die Extremwetterregime verschärft ganze Vegetationszonen verschiebt und dadurch die Lebensgrundlagen von hunderten Millionen Menschen bedroht. Bereits heute, da die planetare Oberflächentemperatur nur um etwa 1°C gestiegen ist, kommt es zu klimabedingten Migrationsbewegungen (Ionesco et al., 2017; IDMC und NRC, 2017).

Die durch den Bürgerkrieg in Syrien ausgelöste Flüchtlingskrise im Nahen Osten und Europa dürfte schon ursächlich mit dem Klimawandel verknüpft sein, denn eine Jahrtausenddürre im „Fruchtbaren Halbmond“ verschärft ab 2011 die sozialen und politischen Spannungen in der Region (Kelley et al., 2015, 2017).

Auch dazu keinerlei Erwähnung kritisch eingestellter Darstellungen:
EIKE 22.02.2016: [SPIEGEL ONLINE: Der Klimawandel ist nicht für den Syrienkrieg verantwortlich](#)

EIKE 21.09.2016: [Ist der „Arabische Frühling“ wirklich wegen unserem CO₂ gescheitert? Eine von Herrn Rahmstorf begrüßte Studie legt es nahe](#)

[kaltesonne 29.2.2016: Deutsches Klimakonsortium pfeift Rahmstorf zurück: Klimawandel ist nur ein Treiber von vielen im Syrienkonflikt](#)

Und weiter geht es im ausschließlich klimaalarmistischen Stil.

WBGU [5]: .. Völlig unbestreitbar ist der kausale Zusammenhang zwischen dem menschengemachten Klimawandel und der Existenzbedrohung flacher Inselstaaten. Selbst wenn die Begrenzung der Erderwärmung auf 2°C gelingen sollte, dürfte ein Meeresspiegelanstieg im Meterbereich ganze Territorien versenken – und damit nationale Identitäten im konventionellen völkerrechtlichen Sinn auslöschen (Storlazzi et al.,

2018). Die entsprechenden Staatsvölker können ihr Überleben dann nur durch Verlassen ihrer schwindenden Länder sichern.

Während aktuell keine AGW-zuordenbare Bedrohung festgestellt werden kann:

EIKE 27. April 2018: SOS Südsee – Der Ozean steigt nicht übernatürlich, dafür umso stärker die Propaganda in der öffentlich-rechtlichen Berichterstattung (Teil 2)

„gelingt“ es dieser zitierten Studie „Storlazzi et al., 2018“ in Simulationen und unter Annahme besonders schlimmer Randbedingungen und Verstärkungseffekte, Zukunftsbedrohungen zu erzeugen.

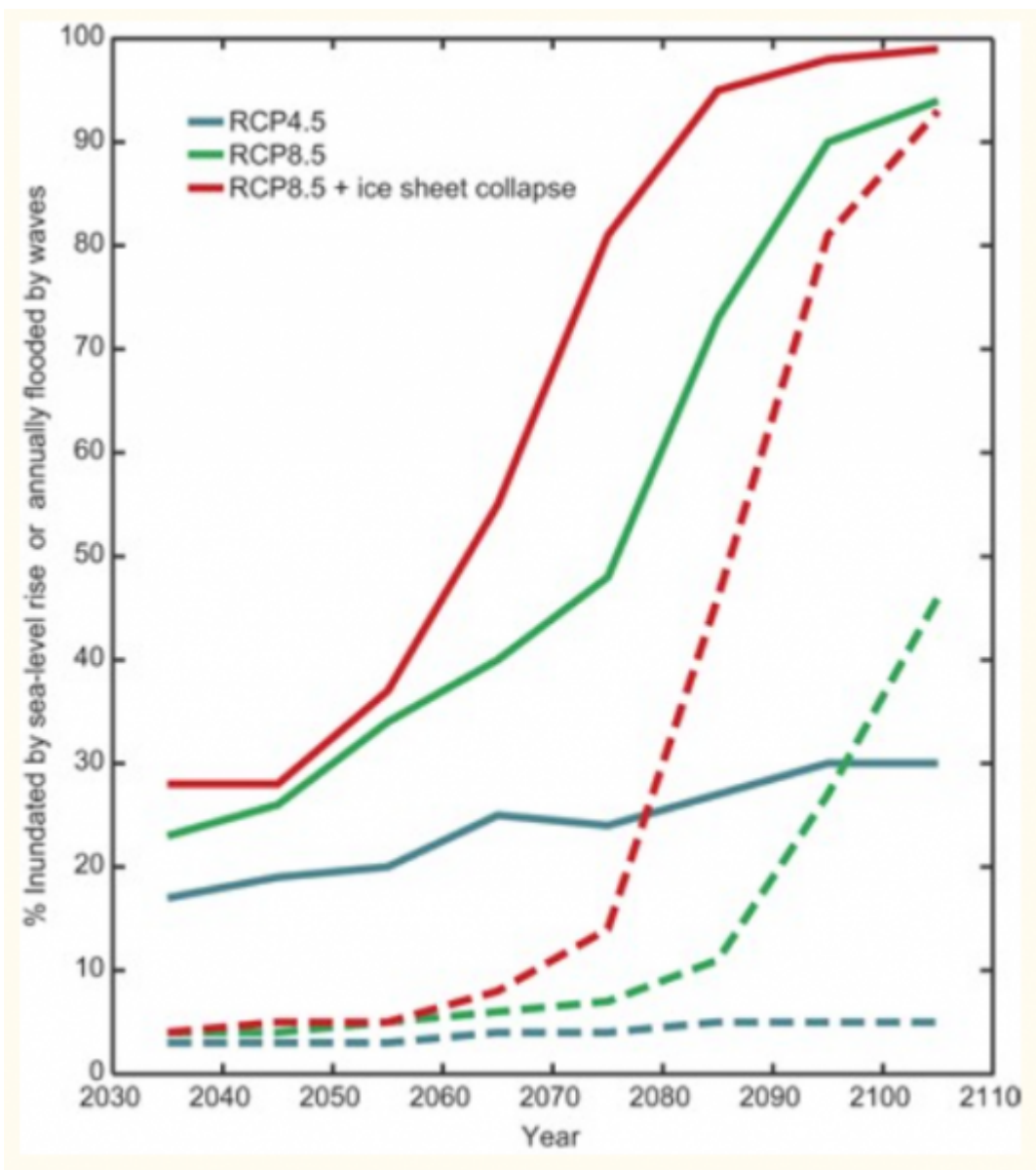


Bild 3 Storlazzi et al., 2018: Fig. 5 The projected percentage of Roi inundated because of SLR and flooded annually because of the combined effects of waves and SLR through time for different SLR and climatic scenarios.

Eine solche, rein tendenzielle „Studie“ müsste man ablehnen

Jeder Vernünftige (zumindest der Autor) würde das Papier postwendend zurückweisen und dem Beirat auferlegen, erst einmal eine neutral bewertende und damit glaubhafte Darlegung zu erarbeiten, beziehungsweise diesen Beirat als für solche Aufgaben wohl ungeeignet in Frage stellen. Dazu muss man kein Fachmann sein, sondern nur eben einige der zitierten, „belegenden“ Studien orientierend sichten und sich über den wirklichen Wissensstand, vor allem die weltweiten Messdaten informieren.

Wenn es um Klimapolitik geht, sucht man solches im Berliner Politikbetrieb leider vollkommen vergeblich. Und die Auswahl der Beiratsmitglieder erklärt es auch: Die „Fachwissenschaft“ Klima – hier allerdings nur im Rahmen von Klima-Simulationen, denn das PIK forscht nicht wirklich übers Klima – ist alleine durch Herrn Schellnhuber vom PIK repräsentiert, der Rest sind wohl ohne Übertreibung „Nachläufer“ zur Umsetzung seiner Visionen [10].

Beirat des WBGU

Prof. Dr. Sabine Schlacke (Vorsitzende): Rechtswissenschaftlerin
Prof. Dr. Dirk Messner (Vorsitzender): Politikwissenschaftler
Prof. Dr. Martina Fromhold-Eisebith: Wirtschaftsgeographin
Prof. Dr. Ulrike Grote: Agrar- und Entwicklungsökonomin
Prof. Dr. Ellen Matthies: Psychologin
Prof. Dr. Karen Pittel: Ökonomin
Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Joachim Schellnhuber CBE: Physiker
Prof. Dr. Ina Schieferdecker: Digitalisierungswissenschaftlerin
Prof. Dr. Uwe Schneidewind: Nachhaltigkeitswissenschaftler

Doch das Gegenteil passiert

C. Roth ist dafür nur eines der vielen möglichen Beispiele. Wohl überall, wo man das Hirn abschalten und einem GRÜNEN, oder Antifa-Mainstream hinterherlaufen kann, ist sie dabei. Da dürfen die Klimaflüchtlinge nicht fehlen.

WELT 09.11.2018: [1] *Vor dem Parteitag der Grünen hat Claudia Roth eine Ausweitung des Asylrechts etwa für Klimaflüchtlinge gefordert.*

Vor dem Grünen-Parteitag in Leipzig fordert die frühere Vorsitzende Claudia Roth, das Asylrecht zu erweitern. „Wir müssen die Kriterien für das Recht auf Asyl ausbauen. Beispielsweise ist der Klimawandel mittlerweile eine Fluchtursache“, sagte die Bundestagsvizepräsidentin dem Redaktionsnetzwerk Deutschland. Die EU müsse als eine Hauptverursacherin der Klimakrise mit einer Initiative zur Aufnahme bedrohter Menschen vorangehen.

Der GRÜNE Nachwuchs ist nicht besser

WELT 09.11.2018: [1] ... *Unterstützung bekam sie von Grüne-Jugend-Chefin Ricarda Lang. Erstes Ziel müsse sein, dass durch eine „radikale Klimapolitik“ Menschen am besten erst gar nicht in die Lage gebracht werden sollten, ihre Heimat zu verlassen. Für Inselstaaten wie Kiribati*

reiche das aber nicht mehr aus, sie würden bald unbewohnbar. „Diese Menschen müssen die Chance zur frühzeitigen und würdevollen Migration erhalten“, sagte sie ...

Man würde meinen, im Zeichen von Internet und google kämen solche Personen irgendwann doch noch auf die Idee, sich die leicht erreichbaren Fakten anzusehen. Wenn es allerdings die WBGU-Beiratsmitglieder, welche sich alle als Professoren ausweisen schon nicht machen, und Umweltminister*innen, sowie die regelmäßig auf Spesen zu den Klimagipfeln eilenden ca. 30.000 „Fachpersonen“ ebenfalls nicht: [17] EIKE 27.11.2017: *Die Rede unseres Bundespräsidenten, F. W. Steinmeier auf COP23 über den Klimawandel war (k)eine investigative Sternstunde – Teil 1 (2)*

Wie kann man es dann von politischen (möchtegern-)Größen erwarten. Leider summiert sich Halbwissen statistisch nicht und damit bleibt ideologiebedingt bestehen, was wir aktuell schon haben.

EIKE 15.04.2017: *Im Klimawandel-Unterricht bitte üben, wie man unsere Regierung zum Bezahlen von Schutzgeldern auffordert*

EIKE 12.06.2017: *Fake News: Zuerst der SWR, nun der BR: Ein Südseeparadies versinkt im Meer. Öffentlich-Rechtliche Klimawandel-Agitation in Endlosschleife*

Es lässt sich zeigen, dass ausgerechnet das laut dieser Frau Lang „bald unbewohnbare“ Kiribati mit einem gemessenen Pegelanstieg von 0,58 mm/pa (5,8 cm in hundert Jahren) die niedrigste Anstiegsrate aller Pazifikinseln (und weit unter dem Weltdurchschnitt) aufweist. Einfach nur unverschämt, wie daraus abgeleitet wird, dass diese Atollgruppe „bald unbewohnbar“ würde (und es die Redaktion der „WELT“ unkommentiert weitergibt).

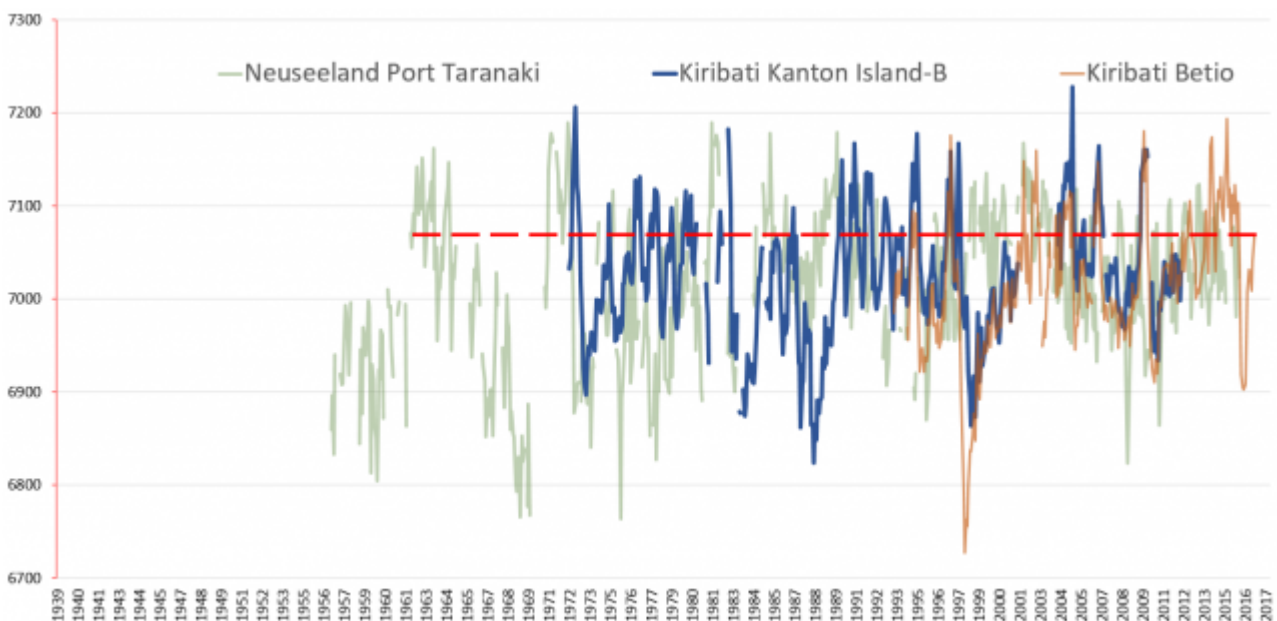


Bild 4 [14] Tidenpegel Kiribati und eine längere Pegelreihe von Neuseeland. Alle Pegel vom Autor auf das Jahr 2012 normiert. Quelle: PSMSL Viewer

Immer mehr tropische Stürme können auch nicht sein:

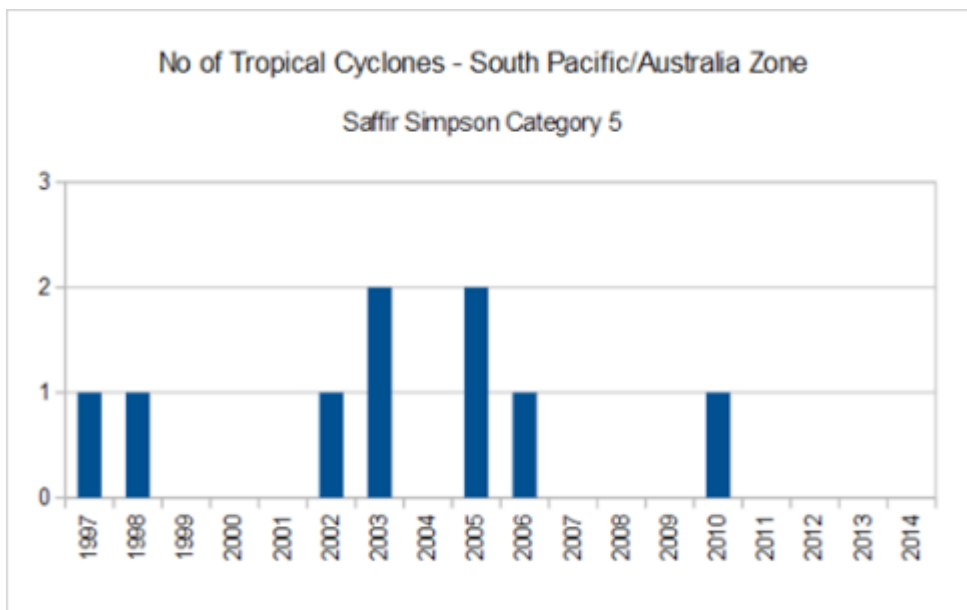


Bild 5 [14] Anzahl von Wirbelstürmen der Kategorie 5 in der Region Südpazifik/Australien. Quelle: Paul Homewood / Wikipedia

Und ein „noch nie“ in der jüngeren Klimageschichte dagewesener Pegel ebenfalls nicht:

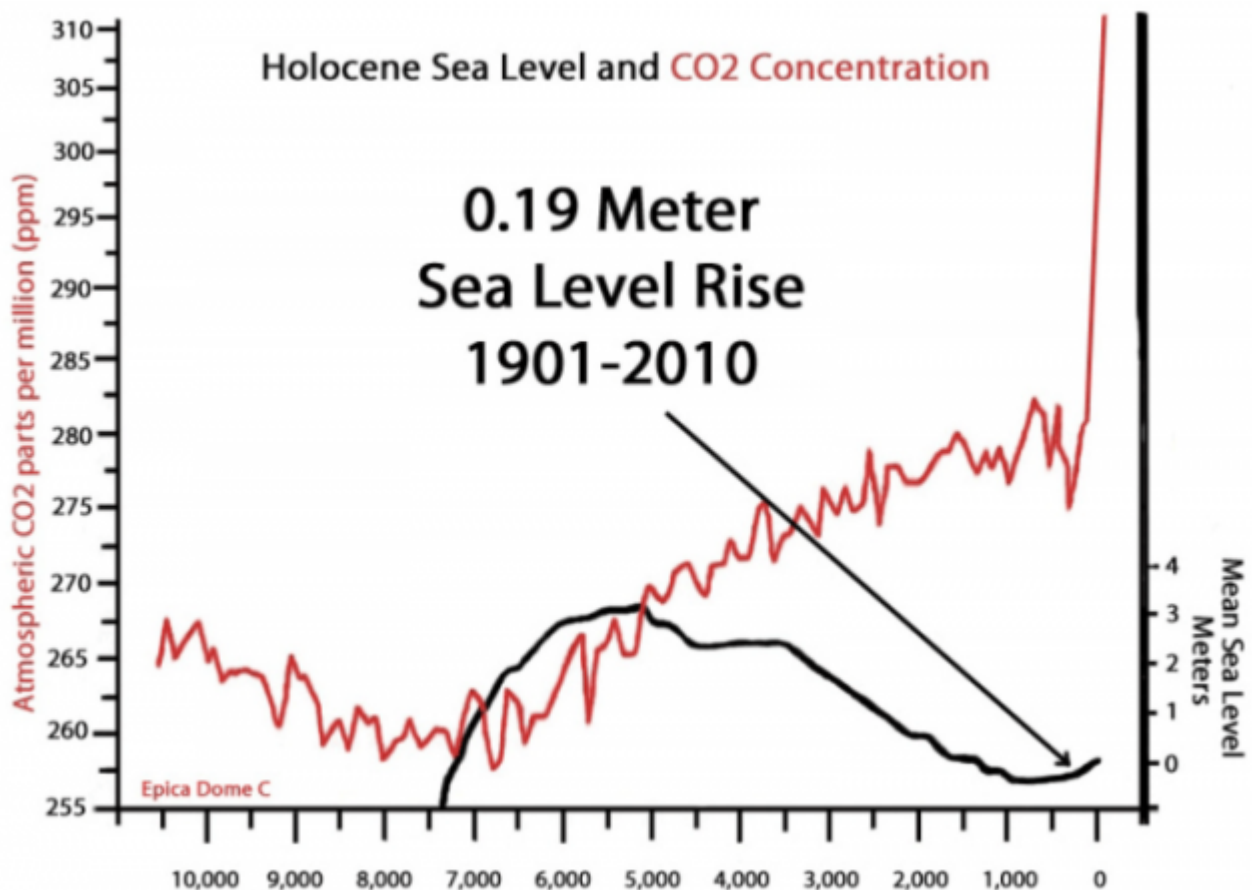


Bild 6 [14] Langfristiger globaler Meeresspiegelverlauf und CO₂-Konzentration. Quelle: No Tricks Zone: AGW 'Disaster' Predictions RecycledVerlauf eines Proxys der Marshall-Inseln im westlichen Pazifik

Es gibt kein Problem, welches GRÜNE nicht erkennen und lösen

Jeder sollte sich die 10 Minuten Zeit nehmen und das Video der Präsentation dieser GRÜNEN Europawahl-Kandidatin ansehen.



Bild 7 GRÜNE Europawahlkandidatin. Rede (und Link zu YouTube) Ska Keller – Rede auf dem Bundesparteitag 2018 in Leipzig

Man muss sich allerdings trotzdem fragen, ob die GRÜNEN nicht zuletzt noch von einer inzwischen außer Kontrolle geratenen Kanzlerin überholt werden:

Tichys Einblick 13. November 2018: *Migration – einklagbares Recht unter dem Dach der Bundesrepublik*

Quellen

[1] WELT 09.11.2018: Claudia Roth fordert eine Ausweitung des Asylrechts

Stand: 09.11.2018

[2] Achgut 09.11.2018: Wenn das Klima in die Flucht treibt

[3] NDR Talkshow: Grünen-Vorsitzende Annalena Baerbock

[4] ScienceScepticalBlog 28. September 2018: Der Meeresspiegelanstieg

[5] PIK Nachrichten 31.08.2018: Zeit-gerechte Klimapolitik: vier Initiativen für Fairness

[6] DeConto und Pollard, 2016, Nature 2016: Antarctic model raises prospect of unstoppable ice collapse Sea levels could rise by more than 15 metres by 2500 if greenhouse-gas emissions continue to grow.

[7] **EIKE** Der jüngste IPCC-Bericht SR-15 von 2018: Von Klimakatastrophen keine Spur!

[8] Storlazzi et al., 2018: Most atolls will be uninhabitable by the mid-21st century because of sea-level rise exacerbating wave-driven flooding

[9] WBGU Politikpapier 9, 2018: Zeit-gerechte Klimapolitik: Vier Initiativen für Fairness

<https://www.wbgu.de/de/pp9/>

[10] EIKE 25.05.2018: *Zu jedem Parteitag eine Freifahrt in der Klima-Geisterbahn*

[11] Umweltbundesamt: Das Klima der Antarktis

[12] Resilience: King und Harrington, 2018 Exceeding 1.5C of Global Warming will Hit Poorest the Hardest

[13] King und Harrington, 2018: The Inequality of Climate Change From 1.5 to 2°C of Global Warming

[14] EIKE 12.06.2017: *Fake News: Zuerst der SWR, nun der BR: Ein Südseeparadies versinkt im Meer. Öffentlich-Rechtliche Klimawandel-Agitation in Endlosschleife*

[15] EIKE, 20.06.2017: *Gegen Klimaflüchtlinge helfen nur noch C. Juncker und der Pariser Klimavertrag Alternativ: Nicht der Klimawandel bedroht uns, sondern unsere Politiker*

[16] EIKE 09. Juli 2018: *Überbevölkerungsprobleme bekämpfen wir ganz aktiv – durch noch mehr CO₂-Reduktion*

[17] EIKE 27.11.2017: *Die Rede unseres Bundespräsidenten, F. W. Steinmeier auf COP23 über den Klimawandel war (k)eine investigative*

Sternstunde – Teil 1 (2)

[18] Klimafakten.de: Behauptung: „Der CO₂-Anstieg ist nicht Ursache, sondern Folge des Klimawandels“